

Ausgewählte Statements zu interkulturellen Projekten (initiiert, konzipiert und geleitet seit 1995)

- A) **Zum Netzwerk „Modell Zaprešić: Perspektive Deutsch – Vom Kindergarten bis zum Beruf“, seit 2011** (vernetzt sind mittlerweile 14 Schulen mit staatlichen und nicht-staatlichen Institutionen aus vielfältigen gesellschaftlichen Bereichen, aus Politik, Kultur, Bildung, Medien, Wirtschaft, Sport):

Dr. Željko Jovanović, Minister für Wissenschaft, Bildung und Sport; Netzwerkkonferenz, 28.05.2014:

„Es ist bekannt, dass Kroatien kulturell und wirtschaftlich in Richtung Deutschland und Österreich orientiert ist. Deshalb ist das Lernen der deutschen Sprache ab der frühen Schulzeit von besonderem Interesse für die Bildungspolitik.“

Das Projekt Modell Zaprešić ist ein Beispiel für einen holistischen Ansatz in der Sprachkompetenzentwicklung. Dabei wird von der Vorschule, über Austauschprojekte, der Studenten auf internationaler Ebene, bis hin zur Berufswahl, die Entwicklung des menschlichen Potentials gefördert und Kindern und Jugendlichen ermöglicht, Kompetenzen zu erwerben, die ihnen nicht nur helfen werden, eines Tages sich besser auf dem Arbeitsmarkt zu positionieren. Es wird den Jugendlichen darüber hinaus auch ermöglicht, durch kulturelle Werte aus dem deutschsprachigen Raum ihre Persönlichkeit zu bereichern.“

Daniela Scheetz, Kulturreferentin der Deutschen Botschaft Zagreb, Netzwerkkonferenz, 28.05.2014:

„Ich danke daher allen Beteiligten, den Schulen und Kindergärten, der Fachhochschule Zaprešić sowie der Stadt Zaprešić, allen Lehrerinnen und Lehrern sowie insbesondere Herrn Dr. Labus und Herrn Dr. Hühner für ihr hervorragendes Engagement für die deutsche Sprache sowie die Zukunft junger kroatischer Schülerinnen und Schüler und wünsche dem „Modell Zaprešić“ weiterhin viel Erfolg.“

Georg Lack, Botschaftsrat der Österreichischen Botschaft Zagreb, Direktor des Österreichischen Kulturforums (bis Sommer 2015), Netzwerkkonferenz, 28.05.2014: *„Das große Interesse, auf das die Konferenz stößt, sowie auch die Beteiligung so vieler wichtiger Akteure aus dem Schul- und Bildungssektor sowie aus der Wirtschaft zeigt, dass das „Modell Zaprešić“, das Dr. Gerald Hühner und seine Mitstreiter vor mittlerweile vier Jahren begründet haben, nicht nur auf dem richtigen Weg ist, sondern sich mittlerweile zu einem vielleicht einzigartigen Deutsch-Netzwerk in Kroatien und über die Grenzen Kroatiens hinaus entwickelt hat.“*

Dr. Irena Horvatić-Čajko, Präsidentin des Kroatischen Deutschlehrerverbands (KDV), zur Verleihung des „DaF-Oskar 2014“: *„Dr. Gerald Hühner hat sich durch seine langjährige pädagogische Arbeit als Deutschlehrer im Auslandsschuldienst durch die Initiierung und Umsetzung zahlreicher Projekte in Kroatien und auf internationalem Niveau große Verdienste erworben. Dadurch hat er einen wesentlichen Beitrag zur Förderung des Deutschlernens von der Vorschule bis zum Beruf geliefert.“*

- B) **Zum Internationalen Handball-Turnier „DSD-CUP Zaprešić“, seit 2011 („Jahr der deutschen Sprache“) jährlich im November veranstaltet:**

Dr. Željko Jovanović, Minister für Wissenschaft, Bildung und Sport in Kroatien (bis 2014; in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung/kleine zeitung, Juni 2014) *„Das ist ein tolles Beispiel für alle, wie man das Sprachenlernen auf eine sehr interessante Weise fördern kann!“*

Dr. Vedran Mornar, Minister für Wissenschaft, Bildung und Sport, Kroatien (Grußwort 2014): *„Mein Dank gilt besonders dem Projektleiter, Herrn Dr. Hühner, dessen Bemühung und Wille dazu beigetragen haben, dass dieses Turnier eine große Popularität und Anerkennung gewinnt. Außerdem möchte ich hier auch betonen, dass das Ministerium für Wissenschaft, Bildung und Sport volle Unterstützung dem Organisator dieses Turniers gibt. Dieses Turnier verbindet Sport und Bildung und in diesem Fall geht das zusammen mit dem Lernen der deutschen Sprache. Außerdem ermöglichen solche Ereignisse grenzüberschreitende Kontakte zwischen Jugendlichen und tragen dazu bei, neue Freundschaften zu schließen.“*

Elke Tiedt, Leiterin der Kulturabteilung, Deutsche Botschaft Zagreb (Grußwort 2015): „Eine Fremdsprache zu erlernen, ist immer ein langer steiniger Weg. Motivierende Aktivitäten gehören dazu, damit die Deutschlerner „am Ball“ bleiben. Begegnung und gemeinsame Aktivitäten wirken immer motivierend, aber die gemeinsame Sportbegeisterung dafür zu nutzen ist wirklich ein außergewöhnliches Projekt.“

Bruno Boban, Pressesprecher der Deutschen Botschaft Zagreb (Grußwort 2016): „Herzlichen Glückwunsch an die Initiatoren und Organisatoren des Turniers, das schon auf eine erfolgreiche sechsjährige Tradition zurückblicken kann: Sie haben ein wirklich großartiges Projekt auf die Beine gestellt, bei dem deutsche Sprache über Sport junge Menschen über nationale Grenzen hinaus verbindet. Lieber Gerald, man kann sich nur wünschen, dass jedes Projekt so sinnvoll und erfolgreich ist!“

Anita Györei, stellvertr. Botschafterin Ungarns in Zagreb (Grußwort 2015): „Liebe Teilnehmer am Internationalen Handball-Turnier DSD-CUP Zaprešić, Im Namen der Ungarischen Botschaft in Zagreb möchte ich meinen herzlichen Dank an Ihre Gatsgeber aussprechen, die diese begeisternde Veranstaltung organisieren; ein besonderer Dank an die Stadt Zaprešić, mit ihrem Bürgermeister dr. Željko Turk, an Schulleiter dr. Alan Labus und Herrn Hühner für all seine Bemühungen mit dem Ziel, unsere Handball-Mannschaften hier in Zaprešić zusammenzuführen.“

Marko Rakovec, Botschaft der Republik Slowenien in Zagreb (Grußwort 2014): „I would like to commend Mr. Huehner for his dedicated work and for his tireless efforts to bring together students from several countries in joint educational and sport events like this one. Participating at such events it is much more than just competition because it builds new friendships and strengthens ties between students from different nations.“

Oleksandr Levchenko, Botschafter der Ukraine in Zagreb (Grußwort 2015): „Ihr habt mit einer wunderschönen sportlichen Tradition angefangen und diese Tradition pflegt ihr auch jetzt weiter. Jedes Jahr führt ihr Jugendliche aus verschiedenen Ländern zusammen und das über die deutsche Sprache und Kultur. Darin erkenne ich eine ausgezeichnete Manifestation der Idee des modernen Europa, Freundschaft und Gemeinsamkeit. Es macht mich besonders glücklich, dass ihr in diese Manifestation auch Eure Gleichaltrigen aus der Ukraine eingeschlossen habt, weil sie heute Eure Unterstützung und Solidarität brauchen.“

Susanne Ranetzky, Direktorin des Österreichischen Kulturforums Zagreb (Grußwort 2015): „Mit diesem Turnier führen uns die jungen Menschen vor, wieviel Freude eine gemeinsame Aktivität bereitet und wie spielerisch auch gleichzeitig das Erlernen und Vertiefen der deutschen Sprache gefördert werden kann. Mein Dank gilt Herrn Dr. Hühner und Herrn Bürgermeister Dr. Labus sowie allen Mitveranstaltern und Sponsoren, die zur Realisierung dieses wichtigen Projekts beigetragen haben.“

Georg Clarke, Vizepräsident Jugend, Schule und Bildung des Deutschen Handballbunds (DHB) (Grußwort 2015): „Die Sprachenförderung - gerade bei Jugendlichen - wird für die Zukunft immer wichtiger werden, und das nicht nur hinsichtlich der beruflichen Entwicklung. Der (Handball-) Sport ist sicher als motivierendes Element in der Sprachförderung anzusehen. Sport ist international. Umso schöner, dass die Namensgebung des Turniers DSD (...) auch mit der Überschrift „Durch Sport Deutsch“ ausgetauscht werden kann. Die Förderung derartiger Netzwerke (...) liegen mir als Vertreter der Deutschen Handballjugend sehr am Herzen. Insbesondere der Stadt und der Mittelschule Zapresic gilt der Dank für die Ausrichtung eines solchen Turniers.“

Denis Špoljarić, Handball-Weltmeister (2003) und -Olympia-Sieger (2004), zum Turnier 2016: „Diese Idee des Initiators muss man einfach unterstützen, denn sie bringt über den Handball, die Schule und die deutsche Sprache Menschen aus so vielen Ländern zusammen: Das perfekte Paket!“

C) Stimmen zur Konzeption des Projekts "Zeitung in der Schule" als einem interkulturellen Modell der Arbeit mit Medien, das von 1996 bis heute (2017) in unterschiedlicher Form in zahlreichen europäischen Ländern umgesetzt wurde/wird:

Süddeutsche Zeitung (13.11.1999):

„Die Seite 'Zeitung in der Schule' erscheint in der Süddeutschen Zeitung seit 1994, seit die

Süddeutsche zusammen mit dem IZOP-Institut in Aachen das Projekt begonnen hat. Doch dann kam Gyönk. Seit Gyönk ist alles anders. Und schuld daran ist Gerald Hühner. 1996 bewarb sich der deutsche Gastarbeiter mit einer Klasse aus Gyönk für das Projekt (...). Seit Gerald Hühner hat ZiS eine neue Bedeutung erlangt. Das Projekt sei 'ein Beitrag zur Völkerverständigung', sagte Silke Dreger vom IZOP-Institut." (Susi Wimmer: „Ein Dream-Team deutsch-ungarischer Freundschaft“. In: Süddeutsche Zeitung, 13.11.1999)

IZOP-Institut Aachen (2009):

"Die Projekte unseres Instituts wurden bis Mitte der 90er Jahre zunächst nur in Deutschland angeboten. In Gyönk/Ungarn hat Herr Dr. Hühner 1996 dann erstmals das Projekt "Zeitung in der Schule" in Kooperation mit der Süddeutschen Zeitung für den Unterricht in Deutsch als Fremdsprache konzipiert und mit Erfolg in der Praxis umgesetzt. Diese "Pionierleistung" (Dr. Gernot Sittner, damals Chefredakteur der Süddeutschen Zeitung), die die europäische, interkulturelle Dimension, die Arbeit mit Medien in theoretischer und praktischer Hinsicht (Publikation) sowie die Kooperation mit außerschulischen Partnern aus allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens miteinander verknüpft, hat Schule gemacht weit über die Grenzen des ursprünglichen Projektgebiets hinaus." (Peter Brand, Geschäftsführer, 18. November 2009)

D) ECHO auf die konkrete Projektarbeit mit der Süddeutschen Zeitung in Gyönk/Ungarn (1995 – 2003); ausgewählte Statements:

Der damalige **ungarische Staatspräsident Árpád Göncz** (SZ, 12. 06. 1999):

"Die Beziehungen zwischen Deutschland und Ungarn sind längst über den Status bloß formaler Kontakte hinaus. Ein gutes Beispiel dafür ist doch euer Projekt mit der Süddeutschen Zeitung. Und in der SZ ist eure ungarische Sicht der Dinge doch deshalb so interessant, weil ihr eine Kraft habt, die daraus resultiert, daß ihr aus der Provinz kommt, einer Provinz, in der Ungarn und Deutschstämmige zusammenleben -, übrigens kommt auch alle wirklich große Literatur aus der Provinz."

Und: *„Wehe, wenn Ihr mit dem Projekt aufhört!“ (5.11. 1999)*

Arno Kirchhof, deutsches Auswärtiges Amt (Brief an den Projektleiter, 20.09.2000):

„Mit der Teilnahme am Projekt „Zeitung in der Schule“ der Süddeutschen Zeitung sticht Ihre Schule unter den knapp 200 von uns in Mittel- und Osteuropa geförderten Schulen positiv hervor. Ich kann mir unschwer vorstellen, dass für Sie damit ein erheblicher Arbeitsmehraufwand einhergeht. (...) Als Mitglied der Jury des Internet-Wettbewerbs „50 Jahre Bundesrepublik Deutschland“ hatte ich übrigens Gelegenheit, mich vertieft mit dem Wettbewerbsbeitrag Ihrer Schüler auseinanderzusetzen und spreche Ihnen bei dieser Gelegenheit dafür nochmals meinen Glückwunsch aus.“

Der damalige **deutsche Botschafter in Ungarn, Hasso Buchrucker** (SZ, 27.12.1997):

„Zeitung in der Schule ist eine fabelhafte Idee. (...) Die zusätzliche Arbeit, die die Schüler jetzt haben, wird ihnen immer Profit bringen – wie gesagt, es ist brilliant!“

Der damalige **ungarische Bildungsminister Zoltán Pokorni**: (Schreiben an den Projektleiter, 25.03. 1999):

„Das Ministerium freut sich darüber, dass die ungarischen Gymnasiasten an einem so großartigen, für beide Partner wertvollen und nutzbringenden Programm teilnehmen können. Mit der Annäherung des Zeitpunkts der europäischen Integration werden die Sprachkenntnisse und die Kenntnisse der Kulturen anderer Länder die verwertbarsten Schätze der heranwachsenden Generation sein.“

Der damalige ungarische Bildungsminister Bálint Magyar (NZ, 51-52/2002):

„Ihre deutsch-ungarische Projektarbeit in Gyönk sehe ich mit großer Sympathie. Bei den deutschen Organisatoren und Sponsoren, die diese Arbeit ermöglichen, möchte ich mich ausdrücklich bedanken. Besonders freue ich mich aber auch darüber, dass in der Süddeutschen Zeitung die Arbeiten ungarischer Schüler erscheinen: Über Ungarn werden dadurch Informationen vermittelt, die unser Land bekannter und attraktiver machen.“

Die damalige **Kultusministerin von Baden-Württemberg, Annette Schavan** (NZ, 25.04. 2003):

„Ich kann Ihnen nur gratulieren, Sie haben gleichsam das große Los gezogen mit einem solchen Projekt! In vielerlei Hinsicht wissen wir, dass solche Projekte heute pädagogisch wichtig sind, weil ganz anders gelernt wird als rein theoretisch im Unterricht, Sie erleben den Anfang der Arbeit mit und können wirklich gestalten, selbständig arbeiten. Zweitens halte ich es im Sinne von deutsch-ungarischer, europäischer Verständigung für einen wichtigen Schritt, denn auch das kann man nicht theoretisch, sondern nur gemeinsam praktisch tun, dabei lernt man sich kennen, unterschiedliche Traditionen und Biographien, das ist der beste, der wegsamste Weg, um Europa für ihre Generation und die nächsten Generationen zu gestalten. Jedes Projekt, in dem Jugendliche aus unterschiedlichen Ländern etwas gemeinsam tun, ist ein Projekt der Friedenssicherung, der Völkerverständigung und ich vermute, es macht auch noch großen Spaß.“

Der damalige **ungarische Staatspräsident, Ferenc Mádl** (Schreiben an den Projektleiter zur Konzeption eines Chat-Rooms für den deutsch-ungarischen Dialog, **30.4.2001**):

„Ich glaube, richtig gebraucht kann die Superschnellbahn auf dem Weltnetz eine wirkliche europäische Hauptstraße werden. Und in diesem Fall dient die modernste Technik einem wirklich guten Ziel. (...) Ich wünsche allen Teilnehmern viel Erfolg und hoffe, daß auf die gute Initiative noch weitere folgen und wir noch von vielen ähnlichen Projekten hören werden.“

Der damalige **Ministerialdirektor im ungarischen Wirtschaftsministerium, Gábor Géryni**, ungarischer Kommissar der EXPO 2000 (Schreiben an den Projektleiter, 13.11. 1997):

„Die Arbeit, die Sie und die Schüler der Projektgruppe bis jetzt getan haben, ist beispielhaft und bahnbrechend. Sie sind für uns, für das Team der Ungarn für die EXPO 2000 die besten Verbündeten.“

Péter Esterházy (Schriftsteller, Träger des Friedenspreises des Deutschen Buchhandels, 2004, Schreiben an den Projektleiter, **18.02.1999**):

„Ich gebe ungern Interviews – aber das wäre natürlich eine Ausnahme.“

Silke Dreger, IZOP-Institut (SZ, 13.11.1999):

„Das Projekt ist ein Beitrag zur Völkerverständigung“

Der damalige **Leiter des Budapester Goethe-Instituts, Wolfgang Meissner (SZ, 13.11. 1999):**

„Die SZ-Mannschaft ist das Dream-Team der deutsch-ungarischen Freundschaft“

Jakob von Wagner, Kulturreferent der Deutschen Botschaft Budapest (Schreiben an den Projektleiter, **9.9.2002**):

„Die Botschaft dankt Ihnen für Ihr jahrelanges Engagement in Gyöng, das noch bis Sommer 2003 dauern wird. Sie haben damit einen herausragenden Beitrag zu den deutsch-ungarischen Beziehungen in einem der Zukunft besonders zugewandten Bereich – nämlich der Medienarbeit mit jungen Menschen – geleistet.“

Zagreb, im Januar 2017
Gerald Hühner